

**Eine Anleitung zur Pflege von Kanarienvögeln von 1747**  
**Über des Apothekers FRANTZ MIKAÏL VON AKENS**  
***Hus- och Land-Apotheque.***  
**Zugleich eine Geschichte des Kanarienvogels in Schweden**

Von INGVAR SVANBERG, Uppsala<sup>1</sup>

### Vorbemerkung

Der schwedische Reichstag hatte 1741 verordnet, daß der neuernannte Professor der Universität Uppsala – CARL LINNAEUS – wie LINNÉ weiterhin hieß, bevor er 20 Jahre später geadelt wurde – eine Reise in Schwedens südliche Provinzen vornehmen solle, um die Naturschätze des Landes, aber ebenso deren Einwohner, Sitten und Gebräuche, Industrien, Angaben von medizinischem Interesse und „*Antiquitäten*“, womit vorgeschichtliche Stätten gemeint waren, zu erforschen.

Öland und Gotland hatte LINNAEUS bereits im Sommer 1741 abgeklärt, aber Västergötland, das ebenfalls zum Auftrag gehörte, stand noch aus. Erst im Sommer 1746 kam er zu seiner Västgötareise. LINNAEUS verließ Uppsala am 12. Juni und kam nach einem schnellen Ritt entlang der Wege nördlich des Mälar- und des Hjälmars-Sees Samstagabends am 14. Juni bis Örebro, wo er beim Landshauptmann über Nacht in Quartier ging.

Unter den Personen, die LINNAEUS am nächsten Tage aufsuchte, befand sich der aus Deutschland stammende Stadtapotheker, FRANTZ MIKAÏL VON AKEN. Herrn VON AKEN war ein vielseitiger Mann, aber LINNAEUS interessierte sich besonders für dessen Erfahrungen bei der Aufzucht von Kanarienvögeln. Über 16 Jahre hatte VON AKEN Kanarienvögel gezüchtet und dazu – „*gegen die Naturgesetze*“ – auch Bastarde mit verschiedenen Finkenvögeln gezogen. VON AKEN berichtete LINNAEUS ausführlich über seine Zuchten, welche LINNAEUS buchstabengenau, in Form von Zitaten in seinen gedruckten Reisebeschreibungen im Jahre darauf publizierte.

Es mag sonderbar erscheinen, daß LINNAEUS in seiner Reisebeschreibung Käfigvögeln Platz einräumte. Aber das ist ein Thema, auf das er faktisch in seinen Beschreibungen Schwedens zurückkommt. In den Reisetagebüchern berichtet er auch von verschiedenen Singvögeln in Gefangenschaft sowohl in Norrland als auch in Mittelschweden, über Birkhühner *Tetrao tetrix* in Käfigen in Närkes Süd, samt Papageien, welche er in wohlhabenden Häusern in Schonen fand. LINNÉ selbst war auch an Kanarienvögeln interessiert – selbst hatte er gründliche Erfahrungen in der Zucht anderer Käfigvögel – und es war so etwas wie eine Mode in gewissen Kreisen geworden, sich bunte Singvögel zu halten.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Für die Übersetzung aus dem Schwedischen danke ich Herrn Dr. WALTHER THIEDE, Köln.

<sup>2</sup> Für weitere Angaben zur Käfighaltung in Schweden des 18. Jahrhunderts siehe SVANBERG (2006, 2007c und 2007d). Zu LINNAEUS Interesse an Vögeln in Käfigen siehe SVANBERG (2007a) bzw. vgl. zur Haltung von Käfigvögeln im Königlichen Schloß SVANBERG (2007b). Weitere Hinweise zur Geschichte der europäischen Vogelhaltung im 18. und 19. Jahrhundert finden sich bei SVANBERG (2007e).

Das bedeutendste Zentrum der Kanarienvogelzucht lag einst in Tirol, wo man sie schon um 1600 hielt. Es sollte bis zum 19. Jh. dauern, bevor Grubenarbeiter aus dem Imsttal, die aufgrund schlechter Löhne auswanderten, die Kanarienzucht in die Gegenden um Sankt Andreasberg in den Harz brachten. Hier konzentrierte man sich auf den Gesang und verbesserte die Gesangsqualitäten. So wurde der Harzer Roller innerhalb relativ kurzer Zeit weltberühmt. Ab 1842 wurden Kanarienvögel vom Harz in die USA exportiert. Der Absatz stieg 1860 bereits auf 15.000 pro Jahr. 1882 wurden 120.000 Kanarienvögel nach New York transportiert. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts erreichte die Harzer Zucht ihren Höhepunkt: Über eine Million Harzer Roller wurden exportiert<sup>3</sup>.

Aber es gab auch gute Züchter in Schweden. So schrieb LINNAEUS über die Kanarienzucht des Probstes JOHANNES BREDENBERG im västmanländischen Björskog und bezeichnete ihn als „den merkwürdigsten unter allen Pastoren“.

*„In dem Haus waren allen Wände mit Netzen und Stahldraht bedeckt, in denen eine Menge Kanarienvögel sangen, balzten, bauten, brüteten, fütterten und ihre Jungen aufzogen, wobei während dieser Zeit das brütende Weibchen von seinem Männchen gefüttert wurde, und die ausgebrüteten Jungen von ihrer Mutter, zur Freude und zum Zeitvertrieb der Zuschauer“ (LINNAEUS 1747:8).*

Kanarienvögel waren also in LINNAEUS Schweden nicht ungewöhnlich, aber es fand sich kaum Jemand, der sich, was Kundschaft und Engagement betraf, mit Apotheker VON AKEN messen konnte. Dessen Erfahrungen mit den besonderen Bastardzuchten zwischen Kanarienvogelweibchen und verschiedensten Finkenmännchen war derart interessant für LINNAEUS, daß er AKENS Hobbybeschäftigung einen gebührenden Platz in seiner Reisebeschreibung einräumen konnte.

### **Der Apotheker FRANTZ MIKAÏL VON AKEN**

Der aus Deutschland stammenden Apotheker FRANTZ MIKAÏL VON AKEN war so wie viele andere seines Berufes aus Deutschland eingewandert und fand ab 1723 in Örebro eine neue Existenz (SVANBERG & LINDIN 1993). Man kann regelrecht von einem Netzwerk in Deutschland geborener und deutschstämmiger Apotheker und Ärzte sprechen, die zu jener Zeit in Schweden arbeiteten. Laut LEVERTIN et al. (1923) wurde MIKAÏL VON AKEN am 16. Februar 1698 in Rostock geboren. Er absolvierte auch seine Apothekerausbildung in Rostock. Im Frühjahr 1723 ging er nach Schweden und nahm eine Stellung in der Apotheke Hvita Björnen (Der weiße Bär) in Stockholm an. Nach fünf Lehrjahren in Schweden kaufte er die Apotheke Hjorten (Der Hirsch) in Örebro und erhielt am 3. Oktober 1728 die Königlichen Privilegien als Apotheker in den Provinzen Närke und Värmland zu arbeiten. Dazu richtete er 1732 eine Apotheke in Karlstad ein, verblieb selbst jedoch während seines ganzen Lebens in Örebro wo er auch am 11. August 1760 starb.

FRANTZ MIKAÏL VON AKEN war verheiratet mit FREDERIKA MARGARETA BAGGE, die nach seinem Tode die Apotheke führte bis der Sohn FRANTZ JOAKIM (1738–1798) seine pharmazeutische Ausbildung beendet hatte und die Apotheke übernehmen konnte (STROKIRK 1915; LEVERTIN et al., SCHIMMELPFENNIG & AHLBERG 1923). Die Akensgata in der Innenstadt Örebros erinnert noch heute an das Wirken von FRANTZ MIKAÏL und FRANTZ JOAKIM AKEN im 18. Jahrhundert.

FRANTZ MIKAÏL VON AKEN war offenbar ein begabter Mann „mit vielen Saiten auf seiner Lyra“. Als LINNAEUS im Mai 1749 wieder nach Örebro kam – diesmal auf dem Weg nach Schonen – besuchte er erneut VON AKEN. In seiner gedruckten Schilderung *Skånska*

---

<sup>3</sup>) PARSON 1987 ; BIRKHEAD 2003 : 38.

Resa (1751) berichtet LINNAEUS u. a. von dem Versuch mit Hilfe eines porösen und sehr leicht entflammaren Stoffs – Pyrophorus<sup>4</sup> – den VON AKEN für ihn demonstrierte. Der Stoff war zu einem Mehl pulverisiert worden: „da dieses schwarze Pulver ausschlug, begann es sofort zu brennen, entzündete auch Pulver, als es darauf getan wurde; als die Flasche, in der dieses Pulver, aufbewahrt wurde, etwas geöffnet wurde, sodaß die Luft zutreffen konnte, entzündete sich der Pyrophorus sofort und zerstörte die Flasche“ (LINNAEUS 1751:11).

VON AKEN widmete sich neben seiner Apothekerpraxis, die er offensichtlich erfolgreich betrieb, auch dem Studium einer Reihe anderer Themen. LINNAEUS berichtete von verschiedenen Fallen, die VON AKEN hergestellt hatte, u. a. Habichts- und Spatzenfallen. Mit den letzteren konnte man mit Leichtigkeit Spatzen und andere Kleinvögel einfangen, in erster Linie gedacht als gesunde und gute Nahrung. VON AKEN ließ übrigens eine solche Spatzenfalle an LINNAEUS Wohnung in Uppsala senden. Aber die Dienerschaft hatte aufgrund der Abwesenheit ihres Hausherrn nicht verstanden, welchen Zweck die Falle dienen und wie man sie anwenden sollte und „setzte sie in einen Schuppen, und fingen darin einen großen Haufen Ratten, geschickter als mit irgendeiner anderen Falle.“

So funktionierte die Falle auch für Nagetiere. Der Fangkäfig ist im übrigen in LINNAEUS Reisebeschreibung aus dem Jahre 1751 abgebildet.

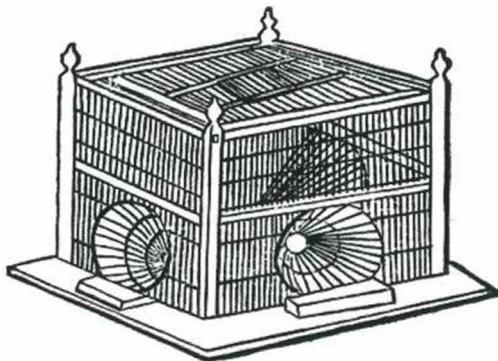


Abb. 1: F. M. VON AKENS Spatzenfalle.  
Aus: CARL LINNAEUS (1751): „Skånska Resa“

Aber es waren nicht nur Käfigvögel und der Vogelfang, die ihn interessierten. VON AKEN war auch sehr engagiert in Fragen der Bekämpfung von Ungeziefer und Raubtieren und damit solchen Tieren, die die Menschen im Hause plagten, bzw. die am Vieh Schaden anrichteten. Ein weiteres Interessengebiet war die Veterinärmedizin, worüber er auch publizierte.

In seinem ersten Buch „Hus- och reseapothek“ (1746) beschreibt er jedoch vor allem, wie man seine Gesundheit erhält, verschiedene menschliche Krämpfe kuriert und samt den Beschreibungen verschiedener Arzneien, u. a. die Zusammensetzungen und Anwendungen der „Halliska läkemedlens“. Aber er schreibt auch über Kaffee, Branntwein und andere Genußmittel, sowie über „die Pflege eines Säuglings“. Dazu gibt es einen Abschnitt über Veterinärmedizin und über Jagd.

---

<sup>4</sup>)**Pyrophore** (griech., Luftzündler, Selbstzündler), Körper, welche an der Luft so begierig Sauerstoff aufnehmen, daß sie durch die bei dieser Oxydation entwickelte Wärme ins Glühen geraten. Quelle: Meyers Konversationslexikon. Bibliographischen Instituts, Leipzig und Wien, Vierte Auflage, 1885-1892: 487.

In seinem zweiten Buch, welches den Titel, „*Hus- och land-apotheque*“ (1747) trägt, bilden Veterinärmedizin und Ungezieferbekämpfung den Hauptteil des Inhaltes. Dieses gefragte Buch war in kurzer Zeit vergriffen und kam bereits 10 Jahre später in einer erweiterten Auflage unter dem Titel „*Hus- och landapothekets tilökning*“ (1756) heraus. Ferner veröffentlichte VON AKEN 1754 die kleine Schrift „*Tankar och rön, huru wäl präparerade räfkakor och wargpulfwer, som blifwit upfundne sedan år 1747, skola rätteligen brukas och nyttjas til små och stora odjurs utödande*“<sup>5</sup>. Es war zudem seine Schrift von 1747, in der er von seinen Erfahrungen bei der Zucht und Haltung von Kanarienvögel berichtete.

## Die schwedische Geschichte des Kanarienvogels

In den 1740er Jahren waren Kanarienvögel *Serinus canaria* keine Neuheiten, sondern sie kamen in Schweden mindestens seit dem vorausgegangenen Jahrhundert vor. Wann der Kanarienvogel zuerst in Schweden erschien, ist nicht genau bekannt. In der schwedischsprachigen Literatur findet sich der Kanarienvogel als Singvogel bereits zu Beginn des 17. Jahrhunderts regelmäßig, wobei der Begriff „Kanarienvogel“ (schwedisch: *carnarye fogel*) das erste Mal bereits 1599 zitiert wurde. Dabei handelt es sich um eine Notiz in den „*Stockholms stads tänkeböcker*“, wo dieser Begriff als Spitzname für eine vermutliche Prostituierte in Frankreich verwandt wurde (ALMQVIST 1951–54: 228).<sup>6</sup>

SIGRFRIDUS ARONUS FORSIUS, Professor in Uppsala schreibt 1611 in seiner in Schwedisch verfaßten Naturgeschichte „*Physica*“ von Vögeln, die der „*menschlicher Lust allein dienen, mit ihrem Gesang, mit dem sie auch den Schöpfer preisen. Zu diesen Vögeln gehört Canari fogeln.*“ Damit war die Art in Schweden auch im Vergleich mit anderen Ländern, bereits sehr früh wohlbekannt, zumal gleich mehrere Verfasser im 17. Jh. ihre Erfahrungen in der Kanarienvogelhaltung beschreiben und den Gesang dieser preisen. Der Superintendent HAQVIN SPEGEL in Linköping war zum Beispiel im Jahre 1685 offenbar beeindruckt von den gut singenden *Canari Foglarna* welche „*die Zunge so meisterlich biegen, daß die Stimme schnell höher, schnell wieder tiefer geht, was wir mit Freude hören. Daß ein so kleines Tier eine solche Musik machen kann*“ (SPEGEL 1998: 259).

Der Kanarienvogel, dessen Domestikationsgeschichte in Europa während der Renaissance begann, erlebte eine zunehmende Popularität auf dem Kontinent und in England während der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Er war nicht nur wohlklingend, sondern auch einfach aufzuziehen. Hinzu kam die gelbe Farbe, die schnell die Grünliche im Aussehen des domestizierten Kanarienvogels dominierte. Was zu seiner wachsenden Popularität beitrug. Das erste ganz gelbe Exemplar wurde 1677 vom Arzt LUCAS SCHROECKIUS in Augsburg beschrieben. Spätere Generationen begnügten sich nicht nur mit der gelben Variante. Um 1700 waren weiße Kanarienvögel offenbar häufig, und nur wenige Jahre später behandelt ein französisches Handbuch bereits verschiedene Farbvarianten<sup>7</sup>.

<sup>5</sup>) „*Gedanken und Erkenntnisse, wie gut präparierte Fuchskekse und Wolfspulver, welche seit 1747 entdeckt, von Rechts wegen gehandelt und genutzt werden zum Abtöten von kleinen und großen Untieren.*“

<sup>6</sup>) Die Bezeichnung „*Kanarienvögel*“ für Prostituierte Frauen, scheint während des 18. Jahrhunderts auch in anderen Gegenden Europas bekannt gewesen zu sein. Siehe TAYLOR (1956).

<sup>7</sup>) Die Domestizierung und Ausbreitung des Kanarienvogels als Käfigvogel beschreiben PARSON (1987) und BIRKHEAD, SCHULZE-HAGEN & KINZELBACH (2004). Mythische Angaben in früheren Geschichtsbeschreibungen diskutieren BARBAGLI & VIOLANI (1997).

*Darelii Bucham - Apothek*

# Hus- och Land- APOTHEQUE,

Bestående  
Af approberade och säkra Medel  
til Boskaps, Färs, samt andre Kreaturs  
Præservation och curerande, uti the wahnlige  
påkommande Sjukdomar och Farsoter;

Jämwal til at utöda **Wargar,**

Råfwar, Loar, Björnar, Hof-Foglar,  
med flere Odjur, såsom Ohyra i Husen ic.

Andra gången utplagd och förbättrad,  
Medelst riktiga **Slags, eller Specie-**  
rum, Tilredelser, jemte Praxis och Reglor;

Til allmän tjenst och gemensam nytta,  
**Med Kongl. Majestäts och Kistens**  
Sögloflige Ständers Bisfall och Minne,  
Upprittigt i ljuset framgifsmit,

af  
**F. M. von Aken.**

\*\*\*

Tryckt hos Direct. H. ARNOLD MOELLER,  
Kongl. Gymnasii privil. Boktryckare,

1747.

Gesangskanarien pflegte man besonders in den Tiroler Grubendistrikten, wo man sich im 18. Jahrhundert der Veredlung des Gesanges widmete (GASSER 2001). Man fing an, dafür junge Hähne mit Hilfe geschickter Vorsänger zu schulen, um die Gesangskapazitäten zu verbessern. Bereits LINNAEUS erwähnt 1748 in einer Vorlesung, daß die besten Gesangskanarien aus Tirol kommen (LÖNNBERG 1913: 142). In Frankreich und den Niederlanden interessierte man sich dagegen vor allem für Kanarien mit eigenartigen Haltungen und Federkleidern, sogenannte Figurkanarien. Es entstanden in kurzer Zeit verschiedene lokale Kulturrassen, die präzise wie bei der Hundezucht, nach Körpergröße, -form und Farbschlägen eingeteilt wurden.

Im frühen 18. Jahrhundert hatten sich die Kanarienvögel erst spärlich im Lande verbreitet. In den Quellen wird manchmal von Importen berichtet – im Jahre 1726 führte zum Beispiel der Superkargör<sup>8</sup> VOLRATH THAM nach Göteborg 44 Kanarienvögel aus London ein (KJELLBERG 1967: 70). Aber es kamen sogar wandernde Verkäufer direkt aus den Aufzuchtgebieten in Tirol nach Stockholm.

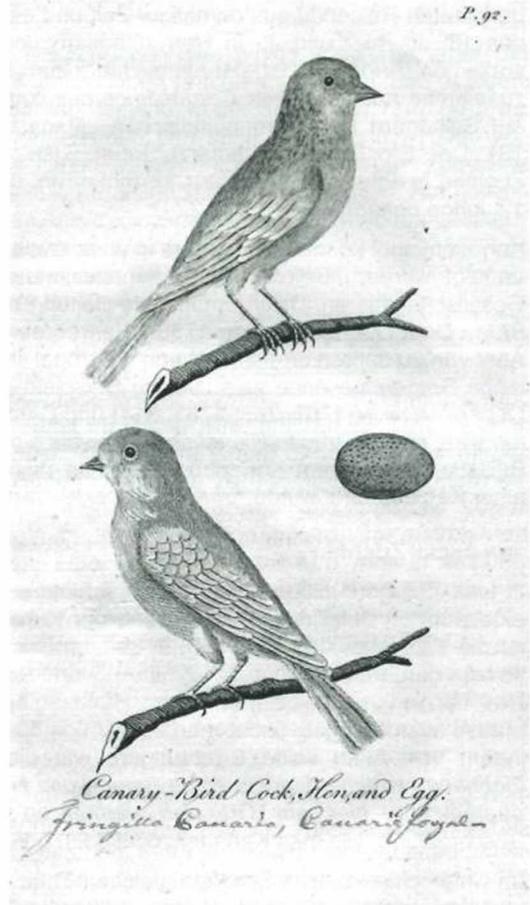


Abb. 3: Kanarienvögel. Aufschrift mit den wissenschaftlichen und schwedischen Namen von SVEN INGEMAR LIUNG. Aus: ELEAZAR ALBIN (1779): A Natural History of English Songbirds.

AUGUST STRINDBERG zitierte eine Annonce in den „Stockholmske Post-Tidningar“ aus den 1730er Jahren „Joseph Kychel aus Tirol ist hier mit schönen Kanarienvögeln verschiedener Farben angekommen und logiert oberhalb des Weinkellers Tre Kongar“ (LUNDIN & STRINDBERG 1882: 8). Während eines Aufenthaltes in Wien in den Jahren 1735–36 kaufte das Ehepaar CARL GUSTAF GRAF TESSIN und Ulla Sparre 4 Kanarienvögel (ROBELIN 2004: 23).

Kanarienvögel hielt man in Schweden im 18. Jahrhundert zuerst ihres Gesanges wegen und gute Hähne waren natürlich sehr kostbar. „Ein guter Kanarienvogel kostet meistens einen Dukaten“ berichtet LINNAEUS in seinen Vorlesungen 1748 (LÖNNBERG 1913: 142). Im 18. Jahrhundert war es nicht ungewöhnlich, daß man Kanarienvögel in Apothekerwohnungen, Pfarrhäusern und den Häusern anderer wohlhabender Stände hielt. Dies

<sup>8</sup>) Ein Superkargör ist der Mann an Bord eines Handelsschiffes, der als Vertrauensperson des Verfrachters mitreist und die Ladung behüten soll.

berichteten Reisende aus damaliger Zeit und es beweist, daß Kanarienvögel in der Mitte des 18. Jh. hier und da in Herrenhäusern und im Gewerbsmilieu in ganz Schweden vorkamen. ANDERS TIDSTRÖM beobachtete zum Beispiel im Sommer 1754 Kanarienvögel zusammen mit Stieglitzen *Carduelis carduelis* und Zeisigen *Carduelis spinus* in Käfigen auf Salbogård im westmanländischen Ljusnarsberg gehalten wurden (TIDSTRÖM 1954: 13). Der Stockholmer Stadtarzt, PEHR BJERCHÉN, war offenbar ein ausgezeichneter Züchter. In einem Brief an LINNAEUS gibt er an, daß er jährlich von seinen Kanarienvögeln 12 Junge bekam (FRIES 1909: 224).

Kanarienvögel konnten besonders in aristokratischen und großbürgerlichen Familien sehr umhegt werden. Gefühlsduselei kennzeichnete oft das Verhältnis zu den damaligen Gesellschaftstieren. Diese emotionale Haltung betraf auch die Kanarienvögel. Die Gräfin BEATA DOUGLAS hatte in den 1780er Jahren einen Kanarienvogel, der das achtenswerte Alter von 20 Jahren erreichte. Wenn die Vögel starben, konnte dies sogar Gegenstand für lange Sorgensgesänge sein. Solche Beispiele publizierten BENGT BERGIUS (1758: 152), OLOF VON DALIN (1767: 263; 1783: 314) und CARL MICHAEL BELLMAN (1942: 76–76). „*Es tut mir weh, dich für treuen Dienst und Mühe/als einen blutigen Abend zu bekommen*“ konnte BELLMAN von seinem Kanarienvogel Putte dichten, der an einem Maiabend 1768 von einer Katze getötet wurde.<sup>9</sup>

### VON AKENS ZUCHTEN

In LINNAEUS gedrucktem Bericht der Västgötareise gibt es Dank der Angaben VON AKENS eine ziemlich detaillierte Beschreibung der Kanarienzucht und deren Ziele. Interessanter ist die Tatsache, daß VON AKEN in seinem Buch „*Hus- och Land-Apotheque*“ von 1747 selbst darüber schreibt – inmitten von Kapiteln, wie man Krätze und allerlei Haustierkrankheiten heilt, wie man Hand anlegt an Bienenschwärme und Ratten und Mäuse ausrottet. Hier findet man nämlich ein kleines Kapitel „*Om Canarie-Fogglars häck*“, indem VON AKEN seine Erfahrungen, wie diese „*artigen Vögel*“, „*welche für einen Liebhaber, welcher hiervon seine Freude und Nutzen hat, gehalten werden können, sich paaren und hier am Ort sich vermehren kann.*“ Danach folgt eine detaillierte Beschreibung, wie man Kanarienvögel dazu bringt zu brüten.

Im Unterschied zu den Schriften gleichen Themas, die in Form schmaler Hefte seit 1770 und dem ganzen 19. Jahrhundert veröffentlicht wurden, beinhaltet diese AKENS eigene Erfahrungen. Spätere Kleinschriften, sind ausnahmslos Übersetzungen aus dem Französischen, Deutschen und Englischen. Es sollte bis zur Wende ins 20. Jahrhundert dauern, bevor schwedische Verfasser eigene Kenntnisse zu Papier brachten<sup>10</sup>.

VON AKEN schrieb auch über die Zuchtkäfige: „*Der Käfig zum Brüten muß so sein, daß keine Mäuse, die großen Schaden machen, hineinkönnen.*“ Er macht ferner ausführliche Angaben zum Brutverhalten und zur Pflege der Vögel. „*Wenn man sie auf diese Weise gut pflegt*“, heißt es, „*so kann man sie 10 bis 12 Jahre am Leben erhalten. Und es sind jene, die hier erbrütet wurden, stärker als jene, welche von Tirol oder der Schweiz hier eingeführt werden; denn bisweilen sind unter ihnen oft einige aus 3. Gelegen, die sehr schwach sind. Wenn man sie zur Probe hat, ist es zu wissen, daß der Hahn am besten ist, der lebhaft und groß ist und eine starke Stimme beim Singen hat; der Hahn aber, der dick ist und nicht so stark singt, ist nicht so haltbar, wie der Vorherige.*“

<sup>9</sup>) Vgl. auch GUSTAFSSON 2001 und SVANBERG 2007a.

<sup>10</sup>) Vgl. auch SVANBERG 2008 (im Druck).

## Über die Ernährung der Kanarienvögel

Die Versorgung der Kanarienvögel mit Nahrung bereitete einige Probleme, aber der umfangreiche Hanf- und Leinbau im 18. Jahrhundert brachte es mit sich, daß in jedem Fall kein Mangel an solchen fettreichen Samen bestand. In der Schrift von 1747 heißt es: „Ihre Nahrung von Hanfsamen und Kanariensamen darf nicht mehr als die Hälfte von beiden und nur so viel sein, wie sie in 14 Tagen aufessen können.“ VON AKEN zog seine Kanariensamen *Phalaris canariensis* selbst im Freiland (LINNAEUS 1747:12). Auf gleiche Art tat es im übrigen Pastor NILS BRELIN im dalsländischen Frändefors, welchen LINNAEUS während der selben Reise besuchte (LINNAEUS 1747: 228). In der „*Flora svecica*“ von 1755 notiert LINNAEUS, daß Gemeines Greiskraut *Senecio vulgaris* ein gutes Futter für gekäfigte Singvögel sei (LINNAEUS 1755: 291).

## Wenn die Kanarienvögel Junge haben:

„gibt man ihnen dann nicht jeden Tag Narfgräss (*Vogel-Sternmiere Stellaria media*) und grünes Kohlblatt; soweit diese nicht im Winter zu finden sind, müssen sie sich dann an die vorhin genannten Hanfsamen gewöhnen, welche auf einem Brette etwas zerrieben werden, auch mit Kanariensamen und Rübensamen alle zu gleichen Teilen, wozu ein Drittel Buchweizengrütze gemischt werden. Sobald sie soweit sind, daß sie fliegen können, gibt man ihnen jeden 3. Tag knospenreiche Vogel-Sternmiere, legt auch einmal die Woche reinen Sand in den Käfig. Wenn einer von ihnen krank wird, muß er aus dem Käfig genommen werden und in einen anderen Käfig gesetzt werden, oft mit Wasser zu bespritzen, und in die Sonne zu stellen, was für die Vögel das halbe Leben bedeutet. Der Oktober-Monat ist ihre schwerste Zeit, und dann ist das beste Verhütungsmittel für sie, wenn sie oft grünen Kohl essen, knospenreiche Vogel-Sternmiere und ein bisschen Petersilie in Wasser gelegt, als auch gelegentlich etwas Safran bekommen. Und immer müssen sie für sich eine Schale mit Wasser haben, in der sie baden können, denn so glätten sie ihre Federn.“

*Stellaria media* ist fortwährend ein geschätztes Grünfutter für Kanarienvögel. Zu dem Kanariensamen kommt VON AKEN im hinteren Teil seines Kapitels zurück: „Das Teuerste zum Unterhalt dieser Vögel ist der Kanariensamen, den man gleich hier im Lande haben kann, ebenso Leinsamen auf Ton- und Gartenerde, auf denen sie gut wachsen, sodaß man von 4 Pfund Kanariensamen eine Vierteltonne zurück bekommen kann. Aber wenn die schwedischen Kanariensamen von Jahr zu Jahr weniger werden, soll man jedes zweite Jahr ausländische zum Säen nehmen. Sät man diese Samen auf fette, schwarze Erde, gibt es große Halme und die Ähren reifen nicht. Fröh Morgens im Monat April ist die rechte Aussaatzeit, sät man später, werden sie bis Herbst nicht reif.“

## Bastardzucht

Die Bastardzucht zwischen Kanarienvögeln und einheimischen Finken war seinerzeit in Großbritannien ein sehr populäres und entwickeltes Hobby. Für Schweden ist sie seit dem 18. Jahrhundert belegt (vgl. BIRKHEAD 2003:142–157). FRANTZ MIKAÏL VON AKEN berichtet detailliert über die Bastardzucht zwischen Kanarien und Stieglitzen *Carduelis carduelis*: „Will man Bastarde haben, nehme man einen Stieglitz- oder Zeisig-Männchen zu einem weißen Kanarienvogelweibchen und setze sie im Frühjahr einen Monat in einen kleinen Käfig um sich paaren zu können. Danach lasse sie frei in den Käfigen, in denen sie früher waren und das Weibchen brüten soll, aber weil das Stieglitzmännchen gerne die Jungen aus dem Nest reißt; daher ist es besser, daß das Männchen beizeiten aus dem Käfig genommen und in einen anderen Käfig von früher gesetzt wird, sodaß das Kanarienvogelweibchen ihn sehen kann, so zieht sie die Jungen alleine auf. Aber diese Bastarde gedeihen dann nicht gerne zur Zucht.“

Diese Bastardzucht, die VON AKEN betrieb, faszinierte offenbar LINNAEUS – und seine Mitwelt – und sie erhielt dafür einen großen Platz in LINNAEUS eigener Beschreibung seiner 1746-er Reise. Er zitiert was VON AKEN ihm sagte: „Man kann sie auch mit anderen Vögeln zusammen paaren, wie ein Stieglitzmännchen mit einem Kanarienvogel; die Jungen, die daraus werden, nennet man Bastarde; ein solcher Bastard ist von Natur aus stärker und größer als ein Kanarienvogel, und kann bei stärkere Kälte als ein echter Kanarienvogel gedeihen. Die Farbe ist bei ihm heller als beim Stieglitz, und wo der Stieglitz am Kopf rot ist, ist dieser brandgelb; er klingt fast wie ein Stieglitz, und er singt nicht besonders. Man kann sie gut mit echten Kanarienvögeln paaren, aber es gibt davon keine Jungen, noch bauen sie irgendein Nest. Sondern wenn ein solcher Bastard nach der Paarung brüten oder liegen will, wirft er immer irgendeinen Kanarienvogel aus seinem Nest, und liegt auf ihren Eiern, oder legt selbst Eier, und legt sich auf sie, aber man konnte nie hinterher einige Junge erhalten“ (LINNAEUS 1747:11).

LINNAEUS Angaben zu den Kanarienbastarden wurde zum Beispiel auch von CLAS ALSTRÖMER (1770: 69) und GUSTAF VON CARLSON (1789: 5) zitiert und diskutiert. Die Bastardzucht mit Kanarienvögeln war, wie anfangs bereits erwähnt, eine wohlbekannte Angelegenheit im Schweden des 18. Jahrhunderts, und JOHAN FISCHERSTRÖM (1768: 167), der sich ebenso für Käfigvögel interessierte, spricht sogar von „den bekannten Kanarien-Stieglitzen“. Gründe für die Beliebtheit der Bastarde waren, daß man einerseits gute Sänger, andererseits interessante Farbkombinationen erzielte.

VON AKENS Schrift fährt mit ausführlichen Anweisungen fort, wie man Ungeziefer von allerlei Art ausrotten kann, aber er kommt im Schlußkapitel zum Thema Vögel zurück mit dem Titel: „Om Tättingers och Bofinkens samt Gröningsarnas fångande“ („Vom Fang der Sperlingvögel und Buchfinken samt Grünfinken“) Hier beschrieb er ausführlich den Fangkäfig, den LINNÉ später zugesandt bekam und der in dessen „Schonischer Reise“ abgebildet ist. Der Käfig war anscheinend wirksam und mit ihm konnte man täglich eine große Anzahl Vögel einfangen. Das angegebene Ziel war, sie als Nahrung zu fangen – „gute und nützliche Speise...“ nach VON AKEN – aber offenbar konnte man auch Singvögel für die Haltung bei Bedarf einfangen. Sowohl Buchfinken *Fringilla coelebs*, als auch Grünfinken *Carduelis chloris* waren geschätzte Gesangsvögel im Käfig.

### VON AKENS Schrift in vergleichender Perspektive

Soweit mir bekannt, ist FRANTZ MIKÄIL VON AKENS Kapitel auf den Seiten 61–68 seines Buches die erste gedruckte Pflegeanweisung für Kanarienvögel, welche man auf Schwedisch findet. Sie kam in einer Zeit heraus, in der besondere Handweisungen in der Kanarienzucht auch in anderen Ländern zu erscheinen begannen. Die wichtigste war „Nouveau traité de Serins de Canarie“ von JOSEPH-CHARLES CHASTANIER HERVIEUX DE CHANTELOUPS (1709 und spätere Auflagen). Der Verfasser, der sich im Titel stolz „Gouverneur de serins de Madame de Princesse“ nennt, bietet hier ausführliches praktisches Wissen, basierend auf eigenen Erfahrungen an. Das Werk wurde auch ins Englische (1718), Niederländische (1712), Deutsche (1712), und Italienische (1724) übersetzt, später auch ins Dänische (1759) und Spanische (1794) (vgl. SCHLENKER 2004).

Verschiedene Auflagen von HERVIEUX'S Buch auf Französisch, Deutsch und Niederländisch waren auch in Schweden zugänglich, urteilt man nach den erhaltenen Exemplaren in Bibliothekssammlungen Schwedens. Zum Beispiel hatte sich auch der schwedische Staatsmann, CARL GUSTAF Graf TESSIN im Jahre 1727 ein Exemplar angeschafft (SVANBERG 2002, 2008 im Druck)

Später erschien auch eine schwedische Übersetzung von HERVIEUX'S Werk mit dem Titel „Underrättelse om Canarie-Foglar och deras ansning“. Sie wurde in mindestens zwei Auflagen herausgegeben, die erste 1770 in CARL GOTTFRIED SCHINDLERS eigenem Verlag

in Linköping, gefolgt von einer zweiten in Stockholm 1787, was etwas aussagt über die seinerzeitige Nachfrage solcher Literatur. Es ist ein kleines Heft von 32 Seiten, aber mit ausführlichen Angaben zu verschiedenen Farbvarianten und zur Zucht sowie Haltung der Vögel. Der Übersetzer blieb anonym, falls nicht SCHINDLER selbst die Finger mit im Spiel hatte.

Dagegen wissen wir, dank eines erhaltenen Manuskripts, daß der frühere Bürgermeister ERIK NORÉN (1732–1808) in Vimmerby offenbar ein enthusiastischer Züchter von Kanarienvögeln war und selbst das Buch des deutschen Pastors JOHANN PAUL FRIEDRICH: „Erfahrungen für Liebhaber der Canarienvögel“ (1790), ein anderes zu seiner Zeit geschätztes Handbuch, übersetzte. NORÉNS Übersetzung war erst 1806 fertig, wurde aber nie zum Druck gegeben.<sup>11</sup>

Während des 19. Jahrhunderts wurde zwar eine Reihe von Kanarienvogelschriften auf Schwedisch publiziert, aber sie alle sind Übersetzungen ausländischer Vorlagen. Als erstes wurde AUGUST IMMANUEL KELLNERS Buch von 1805 übersetzt. Die schwedische Ausgabe erschien 1816 (KELLNER 1816). Gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts kann man möglicherweise von schwedischen Originalarbeiten sprechen – ich denke vor allem an L. E. BJÖRKMANS „*Handledning i kanariefågeln rätta behandling och skötsel*“ (1898), während AXEL COHNS „*Anvisning om kanariefågeln rätta behandling och skötsel*“ (1898) im großen und ganzen auf einer dänischen Vorlage aufbaut – selbst wenn die Angaben in erster Linie aus ausländischen Quellen stammen. Das Gleiche kann man selbst von der Kanarienvogelliteratur sagen, die im 20. Jahrhundert herauskam. Die Zucht von Kanarien erlebte ein gewisses Aufblühen zu Beginn des 20. Jahrhunderts im südlichen und westlichen Schweden. In der Folge erschienen entsprechende Spezialzeitschriften zu diesem Thema und es bildeten sich im ganzen Land Kanarienvogelvereine. Die älteste noch bestehende aktive Organisation ist der Verein Kanaria in Göteborg, gegründet 1906. Obwohl es viele tüchtige Züchter in Schweden gab, war es selten, daß jemand von ihnen zur Feder griff und über seine Erfahrungen schrieb. Aus diesem Grunde blieben die meisten Artikel in den Zeitschriften hauptsächlich Übersetzungen von dänischen und deutschen Verfassern<sup>12</sup>.

### Schlußfolgerung

FRANTZ MICHAIL VON AKENS Schrift verbleibt daher eine Originalarbeit ohne Gegenstück in der schwedischen Kulturgeschichte der Kanarienvögel. Sie basiert auf Erfahrungen, die VON AKEN sich durch hingebungsvolle Aufzucht von Kanarienvögeln in Örebro verschafft hat. Für LINNAEUS musste das Treffen mit AKENS Kanarienvögeln und Bastarden Anlaß zum Nachdenken geben. Die Arten waren offenbar nicht unveränderlich. Die Zucht konnte die Typen an Kanarien hervorbringen, die man haben wollte: Größe, Farbe und andere Eigenschaften. Ferner war es möglich Kanarienvögel mit anderen Arten zu kreuzen – nach LINNAEUS „gegen die Natur“ – doch ohne daß die Nachkommen fertil blieben. Die Schöpfung war offensichtlich nicht definitiv.

---

<sup>11</sup>) Eine dänischsprachige Übersetzung wurde von TIMOTH. MØLLER in Kopenhagen 1800 ausgegeben. NORÉNS Übersetzung „*För älskare af kanariefoglar*“ nach der zweiten deutschen Ausgabe von 1802 findet sich in der Handschriftenabteilung der Uppsala Universitätsbibliothek unter dem Signum D 186: 4.

<sup>12</sup>) SVANBERG 2002: 45–61 enthält eine kurze Diskussion zur älteren Handbuchliteratur, vgl. auch SVANBERG 2008 (im Druck).

## Zusammenfassung

In 1746 besuchte CARL LINNAEUS den aus Deutschland stammenden Stadtapotheker FRANTZ MIKAÏL VON AKEN (1698–1760) in Örebro, Schweden. Herr VON AKEN züchtete nicht nur Kanarienvögel, sondern auch Bastarde, unter anderem mit Stieglitzen *Carduelis carduelis*. LINNAEUS war sehr erstaunt über diese Kreuzungen und betrachtete sie als „gegen die Naturgesetze“. Für LINNAEUS mußte das Zusammentreffen mit VON AKENS Kanarienbastarden Anlaß zum Nachdenken geben. Die Arten waren offenbar nicht unveränderlich.

Herr VON AKEN publizierte mehrere Bücher über verschiedene Themen. In seinem Buch *Hus- und landapothekue* (1747), findet man auch ein Kapitel mit Information über die Zucht, Ernährung und Pflege der Kanarienvögel im 18. Jahrhundert. FRANTZ MIKAÏL VON AKENS sorgfältige Beschreibung ist die erste Pflegeanweisung für Kanarienvögel, welche man auf Schwedisch findet.

## Summary

In 1746, CARL LINNAEUS visited the German-born pharmacist FRANTZ MIKAÏL VON AKEN (1698–1760) in Örebro, Sweden. Mr. VON AKEN not only bred canary birds, he also bred hybrids with European gold finch males *Carduelis carduelis*. LINNAEUS was curious to know more about this, which in his opinion was against “the law of nature”. Linnaeus' encounter with von AKEN's canary hybrids must have been confusing for him. The species were obviously not unchangeable.

Mr. VON AKEN published several books about various subjects. In a book, *Hus- und Land-Apothekue* (1747), he also included a chapter on how to breed canary birds, which contains much useful information about breeding, feeding and caring for the species in the 18th century. FRANTZ MIKAÏL VON AKEN's detailed description is the first manual on canary keeping, based on first-hand knowledge, published in Swedish.

## Literatur

**AKEN, F. M. VON (1746):** Hus- och Rese-Apothekue, huru man sin hälsa rätt skjöta, och the rätta approberade medel, vti ett hushåll, bruka skal, vti möjligaste kortthet sammandragit. Tryckt hos Dir. Herman Arnold Möller, kongl. gymnas. privil. boktryckare, Skara.

**AKEN, F. M. VON (1747):** Hus- och Land-Apothekue, Bestående af approberade och säkra Medel till Boskaps, Fårs, samt andre Kreaturs Præservation och curerande, uti the wahnlige påkommande Sjukdomar och Farsoter; Jämväl til at utöda Wargar, Räfwar, Loar, Björnar, Rof-Foglar, med flere Odjur, såsom Ohyra i Husen & c. Tryckt hos Direct. H. Arnold Moeller, Kongl. Gymnasii privil. Boktryckare, Skara.

**AKEN, F. M. VON (1754):** Tankar och rön, huru wäl præparerade räfkakor och wargpulfwer, som blifwit upfundne sedan år 1747, skola rätteligen brukas och nyttjas til små och stora odjurs utdödande, å höga wederbörandes anmodan korteligen i luset framgifne. (S. impr.), Stockholm.

**AKEN, F. M. VON (1756):** Hus- och Landt-Apothekues tilökning, hwaruti the omständigheter, som hittills hufwudsakeligen förhindrat rofdjurens utdödande, warda beskrefne, tjenlige medel theremot wälment föreslagne, och sjelfwa utdödnings sättet med et starkare fögift: tilredande än thet förra, samt åtskillige påminnelser therwid, merkeligenförbättradt, så ock en liten anmärkning wid thet äkta får- och gete-pulfweret. Samt et annat härligt præservative emot sjukdomar och farsoter för hästar och andra: boskaps kreatur. Jemte bifogada bewis och wittnesbörder öfwer the til odjurens förödande förutupgifna medlens gjorda werkan. Trykt hos Joh. Lindh, Örebro.

**ALMQVIST, D. (1951–54):** Stockholms stads tänkeböcker från år 1592 2. 1596–1599. Stockholm.

**ALSTRÖMER, C. (1770):** Tal, om den fin-ulliga får-afveln, Hället för Kongl. Vetenskaps Academiens, Vid Praesidi nedläggande, Den 25 April 1770. Stockholm.

**ANONYM (1770)** Underrättelse om Canarie-Foglar och deras Ansning. Hwaruti Afhandlas om Canarie-Foglars Upprinnele, Skönhet, Wärde, Humeur och Temperament. Blume, Norrköping.

- BARBAGLI, F. & C. VIOLANI (1997):** Canaries in Tuscany. *Bolletino Del Museo Regionale Di Scienze Naturali Torino* 15: 25–33.
- BELLMAN, C. M. (1942):** CARL MICHAEL BELLMAN skrifter 8. Bellmansällskapet, Stockholm.
- BERGIUS, B. (1758):** Allahanda 3. Willius, Stockholm.
- BIRKHEAD, T. R. (2003):** The Red Canary: the Story of the First Genetically Engineered Animal. Phoenix, London.
- BIRKHEAD, T. R., SCHULZE-HAGEN, K. & R. K. KINZELBACH (2004):** Domestication of the canary, *Serinus canaria*: the change from green to yellow. *Archives for Natural History* 31: 50–56.
- BJÖRKMAN, L. E. (1898)** Handledning i kanariefågeln's rätta behandling och skötsel. S. Flodin. Stockholm.
- CARLSON, G. VON (1789):** Tal, med Strödde Anmärkningar öfver Foglarnes Seder och Hushållning, Hållet 18 februari 1789. Stockholm.
- COHN, A. (1898):** Anvisning om kanariefågeln's rätta behandling och skötsel. Stockholm.
- DALIN, O. VON (1767):** Witterhetsarbeten I bunden och obunden Skrif-ART 5. Stockholm.
- DALIN, O. VON (1783):** Poetiska arbeten 2. Stockholm.
- FISCHERSTRÖM, J. (1768):** Fjäder-Boskopen och Fogelfångeri Konsten. Den Enfaldige Naturforskeren 1:21: 166-168.
- FORSIUS, S. A. (1952):** Physica (Cod. Holm. D 76). Utgiven av JOHAN NORDSTRÖM, Lundequistska, Stockholm. p. 283.
- FRIEDRICH, J. P. (1790):** Erfahrungen für Liebhaber der Canarienvogel. Schwerin & Wismar 1790.
- FRIEDRICH, J. P. (1800):** Erfaring for Elskere af Kanariefugle. København.
- FRIES, TH. M. (1909):** Bref och skrivelser af och till CARL VON LINNÉ I:3. Fahlcrantz, Stockholm.
- GASSER, C. (2001):** Der Imster Vogelhändler, Der Schlern, Monatszeitschrift für Südtiroler Landeskunde 75: 992–1008.
- GUSTAFSSON, H. (2001):** Bellman och husdjuren. Hwad Behagas? 2001: 1–2.
- HERVIEUX DE CHANTELOUP, J. C. (1709):** Nouveau traité des Serins de Canarie. Prudhomme, Paris
- KELLNER, A. I. (1816):** Anvisning till Canarie-Fåglars Kännedom, fortplantning och skötsel; jemte några anecdoter om dessa fåglar. Olof Grahn, Stockholm.
- KJELLBERG, S. T. (1967):** Möbler i Göteborg 1649–1825. Kulturens årsbok 1967: 65–95.
- LEVERTIN, A., SCHIMMELPFENNIG, C. F. V. & K.A. AHLBERG (1923):** Sveriges apotekarhistoria 3. Ernst Westerberg, Stockholm.
- LINNAEUS, C. (1747):** Wästgöta-Resa, På Rikens Högloflige Ständers Befallning Förrättad år 1746. Med Anmärkningar uti Oeconomien, Naturkunnogheten, Antiquiteter, Inwånarnes Seder och Lefnads-sätt. L. Salvius, Stockholm.
- LINNAEUS, C. (1751):** Skånska Resa, På Höga Öfwerhetens Befallning Förrättad År 1749. L. Salvius, Stockholm.
- LINNAEUS, C. (1755):** Flora svecica. Stockholm. p. 291.
- LÖNNBERG, E. (1913):** Linnés föreläsningar öfver djurrik. Friedländer. Uppsala & Berlin. p. 142
- LUNDIN C. & A. STRINDBERG (1882):** Gamla Stockholm. Jos. Seligmann, Stockholm. p. 8.
- PARSON, J. J. (1987):** The origin and dispersal of the domesticated canary. *Journal of Cultural Geography* 7: 19–34.
- ROBELIN, R. (2004):** Ett fruntimmers bibliotek från frihetstiden: ULRIKA LOVISA SPARRES boksamling på Åkerö 1755. *Biblis* 27: 21–62.
- SCHLENKER, R. (2004):** Bibliographie der Deutschen Vogelkundlichen Literatur von 1480 bis 1850. Anton Hiersemann Verlag. Stuttgart.
- SPEGEL, H. (1998):** Guds verk och hwila. Svenska vitterhetssamfundet, Stockholm.
- STOKIRK, O. F. (1915):** Kultur- och personhistoriska anteckningar 1: Lindhska, Örebro.
- SVANBERG, I. (2002):** Siskeburar och guldfiskskålar: ur sällskapsdjurens kulturhistoria. Arena. Stockholm.
- SVANBERG, I. (2006):** Levande fågelfångare: om vilda fåglar som ohyresbekämpare, *Rig* 89: 78–84.
- SVANBERG, I. (2007a):** "Deras mistande rör mig så hierteligen": LINNÉ och hans sällskapsdjur. *Svenska Linnésällskapets Årsskrift* 2007: 7–104.
- SVANBERG, I. (2007b):** Golden Pheasant (*Chrysolophus pictus*) in Sweden in the 1740s. *Zoologischer Garten. Zeitschrift für die gesamte Tiergärtnerei* N. F. 77: 24–28.
- SVANBERG, I. (2007c):** "Kunna lära att hwisla och tala". Linnés och andras papegojor i 1700-talets Sverige. *Uppland. Årsbok* 2007: 115–150.
- SVANBERG, I. (2007d):** Orren på Mummens värdshus. Spelfåglar i 1700-talets Sverige, *Rig* 90: 83–86.

- SVANBERG, I. (2007e): Strömstare (*Cinclus cinclus*) som burfågel, *Cinclus Scandinavicus* 19: 25–27.
- SVANBERG, I. (2008): Kammarsångare och rolighetsministrar, in: Signums svenska kulturhistoria 7. 1800-talets senare hälft, red. JAKOB CHRISTENSSON. Signum. Stockholm.
- SVANBERG, I. & L. LINDIN (1993): Tyska kirurger i Stockholm: familjen STÜTZER, *Personhistorisk Tidskrift* 89: 36–43.
- TAYLOR, A. M. (1956): Swift's Use of the Term 'Canary Bird' At the end of the Voyage to Brobdingnag. *Modern Language Notes* 71: 175–177.
- TIDSTRÖM, A. (1954): Resa genom Dalarna 1754. Dalarnas Museum. Falun.
- Anschrift des Verfassers:** Department of Eurasian Studies. Uppsala University. Box 514. SE-751 20 Uppsala, Schweden. E-Mail: Ingvar.Svanberg@eurasia.uu.se

---

**Zu den „Ornithologischen Veröffentlichungen von HELMUT SCHAEFER“ (1912-1976) in Bl. Naumann-Mus. 21: 41-42**

Von HANS CHRISTOPH STAMM, Düsseldorf

Die von HELMUT SCHAEFER eigenhändig zusammengestellte Liste und Sonderdruck-Sammlung seiner Veröffentlichungen, die für das genannte Verzeichnis genutzt werden konnten, erwiesen sich im Nachhinein als unvollständig und sind daher um folgende Titel zu ergänzen:

- 1931**
- Die Vogelwelt beim Spreer Heidehaus. *Gef. Welt* 60: 200-203.
  - Herbstzugbeobachtungen um Görlitz (1930). *Gef. Welt* 60: 70-71.
- 1932**
- Ueber die Ernährung der Jungen des Uhus in den Alpen. *Beitr. Fortpflanzungsbiol. Vögel* 8: 222-224.
- 1934**
- Zum Verhalten des Sperbers, *Accipiter nisus L.*, am Horst. *Mitt. Ver. sächs. Ornithol.* 4: 133-135.
- 1970**
- Erhaltung der Hardanger Vidde, Europas südlichste Subarktis. *Natur und Landschaft* 45: 34-37.
  - Letzte Beutereste des Uhus in der Nordeifel. *Mitt. Landesstelle Natursch. Landschaftspf. Nordrhein-Westfalen* 8: 48.
  - O výžive výra (*Bubo bubo*) vo Vysokých Trátech. (Über die Ernährung des Uhus in der Hohen Tatra). *Národné parky, bohatstvo civilizácie TANAP, Sborník ze symposia*: 460-468.
- 1973**
- Die Fledermäuse vom Muran in der Hohen Tatra (Tschechoslowakei). *Die Höhle (Wien)* 24: 51-58.
- 1975**
- Ein Frosch- und Käfer-Waldkauz (*Strix aluco*) im Wendland. *Vogelkdl. Ber. Niedersachs.* 7: 79-84.

**Anschrift des Verfassers:** HANS CHRISTOPH STAMM, Schlesische Str. 80, D-40231 Düsseldorf. E-Mail: hc.stamm@t-online.de

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Blätter aus dem Naumann-Museum](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Svanberg Ingvar

Artikel/Article: [Eine Anleitung zur Pflege von Kanarienvögeln von 1747  
Über des Apothekers Franz Mikail von Akens Hus- ochLand-Apotheque.  
Zugleich eine Geschichte des Kanarienvogels in Schweden 18-30](#)